

Forderungen für Bremen

Konsequente Luftreinhaltepolitik! Statt wie bisher bei der EU Kommission Fristverlängerungen der Feinstaub- und Stickstoffdioxid-Grenzwerte zu beantragen, um diese weiter überschreiten zu dürfen, muss endlich die EU-Richtlinie 2008/50/EG über Luftqualität und saubere Luft in Europa erfüllt werden. Wir fordern:

1. Luft-Messprogramm innerhalb und außerhalb der Umweltzone zur Wirkungsanalyse.
2. Ausweitung der Umweltzone, wenn sich die Wirkung als nicht ausreichend erweist.
3. Zügige Umsetzung der Maßnahmen aus dem Luftreinhalteplan bzw. Aktionsplänen.
4. Als weiterführende Maßnahmen müssen an Verkehrsbrennpunkten Lkw-Transitverbote und ein emissionsoptimiertes Lkw-Führungsnetz geprüft werden.
5. Mobilitätsmanagement für große Kfz-Flottenbetreiber.
6. Förderung eines modernen Mobilitätsbewusstseins und umweltfreundlicher Mobilitätsformen durch entsprechende Kampagnen.
7. Zeitlich begrenztes, kostenloses Parken für saubere Fahrzeuge im Bereich der Innenstadt (Euro 6, Elektrofahrzeuge). Dazu ist eine weitere Plakette erforderlich.
8. Einbindung und verbindliche Umsetzung von Maßnahmen zur Luftreinhaltung in den zu entwickelnden „Bremer Masterplan Mobilität 2020“.

Bund für Umwelt und
Naturschutz Deutschland (BUND)
Landesverband Bremen e.V.
Am Dobben 44, 28203 Bremen
E-Mail: info@bund-bremen.net
Web: www.bund-bremen.net
www.facebook.com/BUND-Bremen

Handeln Sie mit uns!

Jedes neue BUND-Mitglied stärkt unser umweltpolitisches Gewicht als Lobby der Natur!

BUND-Mitglieder können mitreden! Sie erhalten regelmäßig das BUND-Magazin mit Bremer Regionalteil und die Veranstaltungsprogramme mit ca. 400 kostenlosen Veranstaltungen pro Jahr.

BUND-Aktive können zupacken und mitgestalten – drinnen und draußen! Über 200 Ehrenamtliche tun es regelmäßig, z.B. in unseren Arbeitskreisen.

Eine Mitgliedschaft im BUND unterstützt Natur- und Umweltschutzprojekte in Bremen dauerhaft!

Wenn Sie mehr erfahren wollen, rufen Sie uns an:

Tel. 0421-79 00 20

www.bund-bremen.net

Spendenkonto: 103 2192

Sparkasse Bremen – BLZ 290 501 01

Hrsg. BUND, Landesverband Bremen e.V.
Text: Frauke Bitomsky, Stephan Glinka, Georg Wietschorke
Fotos/Grafiken/Layout: Georg Wietschorke
v.i.S.d.P.: Martin Rode

Gedruckt auf mattgestrichenem Recyclingpapier aus 100% Altpapier.

Ich will...		die Natur und Umwelt schützen und BUND-Mitglied werden!
Name/Vorname _____		
Straße/Hausnummer _____		
PLZ/Ort _____		
Geburtsdatum _____		
Telefon _____		
Unterschrift _____		
		<input type="radio"/> Jahresbeitrag (mindestens)
		<input type="radio"/> Einzelmitglied (50 €)
		<input type="radio"/> Familienmitglied (85 €)
		<input type="radio"/> Erwerbslose, Alleinerziehende Schüler, Azubis, Studenten (16 €)
		<input type="radio"/> Mitglied auf Lebenszeit (1500 €)

BUND-Hintergrund

Umweltzone



Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland

Zankapfel Bremer Umweltzone

Seit ihrer Einführung in über 50 Städten in Deutschland wird die Wirksamkeit von Umweltzonen kontrovers diskutiert, auch in Bremen. Ursprünglich waren sie als Maßnahme gegen die verkehrsbedingte Belastung durch Feinstaub vorgesehen. Vor allem durch den Boom der Diesel-Pkw wird zunehmend aber auch Stickstoffdioxid zum Problem für die Atemluft in unseren Städten. Umweltzonen sind kein Allheilmittel dagegen, aber es gibt keine vergleichbar wirksame Alternative. Nur durch Umweltzonen der höchsten Stufe – ggfs. in Verbindung mit weiteren Maßnahmen – kann die Luftqualität in Städten deutlich verbessert werden. Seit 2002 sind die EU-Rahmenrichtlinien der Luftqualität Teil des deutschen Rechts. Werden die Grenzwerte überschritten, müssen von den einzelnen Städten Luftreinhaltepläne aufgestellt und umgesetzt werden. Bürger haben einen Rechtsanspruch darauf. Die Abschaffung der Bremer Umweltzone ohne wirksame Alternative würde von der EU als Vertragsbruch gewertet und mit Strafzahlungen in Millionenhöhe geahndet. Wer also in Bremen die Abschaffung der Umweltzone fordert, sollte auch anerkannte Alternativmaßnahmen benennen können. Dies ist aber seitens der Kritiker stets unterblieben.

Die Umweltzone ist eine Gesundheitszone

Es ist wissenschaftlich belegt, dass die Belastung mit Feinstaub und Stickstoffdioxid die Gesundheit gefährdet und

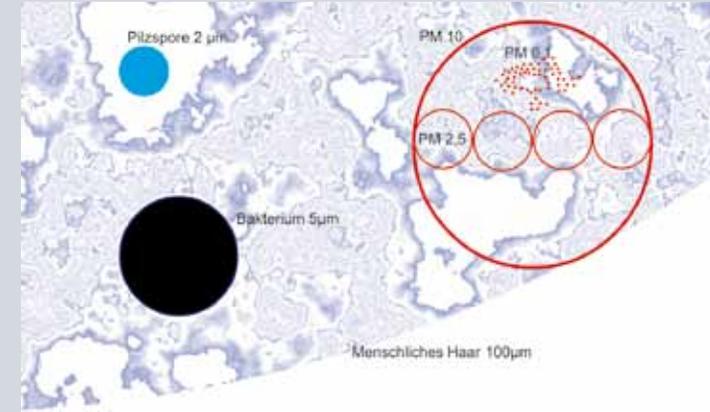
die Lebenserwartung senkt. Die Wahrscheinlichkeit, an einer Lungenentzündung oder Lungenkrebs zu erkranken steigt ebenso wie die Häufigkeit von Allergien und Asthma. Feinstäube können in die Lunge und, je nach Partikeldurchmesser, sogar direkt in den Blutkreislauf gelangen. Dadurch werden die an Feinstaubpartikel gebundenen Schadstoffe direkt in den Körper transportiert. Deutschlandweit sterben jährlich 14.000 Menschen vorzeitig aufgrund von Feinstäuben aus Dieselmotoren. Zum Vergleich: Unfälle forderten 2011 3.900 Menschenleben. Trotzdem wird der Gesundheitsaspekt in der öffentlichen Diskussion um die Umweltzonen immer noch stark vernachlässigt, obwohl viele Studien die Zusammenhänge belegen (z.B. die Studie des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung (UFZ), die u.a. Messdaten des Leibniz-Instituts für Troposphärenforschung (IfT) ausgewertet hat).

Die Kleinsten sind die Gemeinsten

Besonders gefährlich sind die ultrafeinen Partikel aus Motoren, die tief in den Körper eindringen (PM 2,5 und kleiner). Ihr Massenanteil bei den Feinstaubmessungen ist aber gering, da hier alle Partikel bis zum Durchmesser von 10 Mikrometern (PM10) erfasst werden. Dies wird von den Kritikern immer wieder herangezogen, um den Feinstaubanteil des Verkehrs kleinzureden. Tatsächlich genügt es nicht, die Gesamtmasse an Feinstaub in der Luft (PM10) zu betrachten, sondern vor allem die Konzentration der ultrafeinen Dieselruß-Partikel in der Gesamtmasse. Ein Partikel mit 8 µm Durchmesser wiegt so viel wie 512 Millionen ultrafeine Partikel 0,01 µm. Der Verkehr ist Ursache für etwa 25 % der Partikel bis 10 Mikrometern Durchmesser (PM10). Die gefährlichen ultrafeinen Partikel (PM 0,1) stammen jedoch zu über 50% aus dem Verkehr. Und hier wiederum etwa zur Hälfte aus schweren Nutzfahrzeugen.

Grenzwerte immer noch grenzwertig

Die Einteilung der Pkw in die verschiedenen Schadstoffklassen ist technisch noch nicht ausgereizt: So wurden die Grenzwerte für Stickstoffdioxid bei Dieselfahrzeugen mehr als dreimal so hoch angesetzt wie für Benziner derselben Eurostufe 4 (grüne Plakette). Erst ab der Eurostufe 6, die ab 2015 verbindlich wird, gibt es sowohl für Dieselfahrzeuge als auch für Benziner nahezu identische niedrige Grenzwerte für Stickstoffdioxid. Für Feinstaub gibt es bereits ab Euro 5 (gültig für Erstzulassungen ab 2011) sehr niedrige Grenzwerte für Feinstaub. Der Anteil dieser Fahrzeuge ist jedoch noch gering. Ein neues Problem entsteht derzeit durch die hohe Feinstaubemission moderner Benzinmotoren mit Direkteinspritzung: Sie stoßen bis zu zehnmal mehr Feinstaub aus als für Dieselfahrzeuge mit Euro 4 erlaubt ist. Dies konterkariert mit steigenden Anteilen an der Fahrzeugflotte die Bemühungen um technische Reduktion des Feinstaubes. Filterung ist technisch möglich, es droht aber aus Kostengründen das gleiche Hickhack wie vor einigen Jahren bei den Dieselpartikelfiltern.



Wirken Umweltzonen?

Bisher bestehen in Deutschland erst wenige Umweltzonen der höchsten Stufe 3 (Einfahrt nur mit grüner Plakette). In Berlin belegt das großflächige und dichte Netz der Messstationen deutliche Wirkungen: So wurden 58% weniger Dieselruß und 20% weniger Stickstoffdioxid gemessen, als es nach Berechnungen ohne Umweltzone der Fall gewesen wäre.

Außerdem ergab sich als Lenkungswirkung der Umweltzone eine deutliche Modernisierung der Fahrzeugflotte, sowohl bei Pkw als auch gerade bei Nutzfahrzeugen. Befürchtungen um Nachteile für den Einzelhandel durch die Umweltzone erwiesen sich dagegen als unbegründet. Beides deutet sich auch schon jetzt für Bremen an. Die prognostizierten Schadstoffminderungen durch Umweltzonen liegen im Bereich von 10 % des Jahresmittelwertes, das sind 4 – 6 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft weniger Feinstaub als ohne Umweltzone. Das klingt wenig, bedeutet hinsichtlich der 24 Stunden Kurzzeitgrenzwerte aber bis zu zwanzig Überschreitungstage weniger pro Jahr – und das ist viel!

Im Vergleich der Größe der Umweltzonen fällt auf, dass Bremen deutschlandweit im Verhältnis zur Stadtfläche mit Abstand die kleinste Umweltzone hat. Die Bremer Umweltzone wird als alleinige Maßnahme vermutlich nicht ausreichen, um die Grenzwerte einzuhalten. Sie deckt mit 7 km² gerade mal 2% des Stadtgebietes ab und ist im Vergleich zu Umweltzonen anderer Städte geradezu winzig. In Berlin ist die Umweltzone, der eine gute Wirksamkeit attestiert wird, um ein Vielfaches größer. Sie deckt 10% der Stadt ab (88 km²) und rund 32% der Bevölkerung wohnt innerhalb der Zone. In Hannover sind es sogar 42%. In Bremen dagegen nur etwas mehr als 10%.